

Thema: Prater Wien

Autor: k.A.

# Kinder ohne Heimat

## „Züge ins Leben“ am Samstag auf ORF 3

**Wien** – Sonntags führte der Vater immer in die Konditorei, dann gab's Spaziergang im Wienerwald, erinnert sich Ilse Melamid an ihre Kindheit. Verschwommene Bilder hat Dora Schimanko ans Quartettspielen, Hausmusik und Würstelprater, Ari Rath stand Schmiere, um die Schnapserrunde nicht auffliegen zu lassen. Es waren die 1930er-Jahre, es war „ein schönes Leben“, sagt Rath in der Dokumentation *Züge ins Leben* von Uli Jürgens, zu sehen am Samstag, 20.15 Uhr, auf ORF 3.

Dann kam Hitler, und alles war anders. Die die Straßen waschenden Juden habe er gesehen, aber nicht verstanden, was da passiere, sagt Ari Rath. Für Ilse Melamid war es „sehr schwer“, dass sie

Schulfreunde plötzlich nicht mehr ansprechen durfte. Und doch hatten sie Glück.

Sowohl Melamid als auch der israelische Journalist Rath, die Aktivistin Schimanko und der ehemalige Fußballspieler Hans Menasse waren unter den rund 2000 zum Großteil jüdischen Kindern und Jugendlichen aus Österreich, die mit einem der sogenannten Kindertransporte zwischen November 1938 und dem Kriegsbeginn im September 1939 nach Großbritannien ausreisen konnten und im Exil überlebten.

Bald 80 Jahre ist deren Geschichte alt, und sie wirkt in Zeiten, da Kinder unbegleitet fliehen müssen, aktueller denn je. (prie)

➔ [derStandard.at/Etat](http://derStandard.at/Etat)



Foto: ORF

Zwei jüdische Flüchtlingskinder bei der Ankunft in den Niederlanden im Dezember 1938 in der Dokumentation „Züge ins Leben“.